

Ammoniten eine Lieblingsnahrung jener Fische und Saurier gebildet zu haben scheinen. — Im X. Artikel beschreibt der Verfasser mehrere neue Gastropoden-Arten aus der Schicht mit *Amm. Sauzei*.

Der ganze übrige Theil des Buches (Seite 94–354), in den Jahren 1867 und 1869 veröffentlicht, ist dem ausführlichen Prodom der Teleosaurier des Departements Calvados gewidmet. Schon der verstorbene Vater des Verfassers, J. A. Eudes-Deslongchamps, hatte als sein wissenschaftliches Hauptwerk eine grosse Monographie der fossilen Teleosaurier begonnen, deren Beendigung der schlechte Gesundheitszustand seiner letzten Lebensjahre unmöglich gemacht hatte. Die Ausführung und den Abschluss dieses Werkes, dessen Herausgabe die geologische Gesellschaft von London besorgen wird, hat er seinem Sohne Eng. Deslongchamps übertragen, der hiermit einen ebenfalls zum Theil schon vom Vater vorbereiteten Prodom dieser grossen Arbeit zur Veröffentlichung bringt. Die Classification, zu der die beiden Autoren für die Ordnung der Crocodilier gelangt sind, ist die folgende: A. Emydosaurier: 1. Fam. Eigentliche Crocodilier (Procoelior Ow.) mit den Gattungen *Gavialis*, *Crocodylus*, *Alligator*, *Caiman*; 2. Fam. Streptospondylrier (Prosthocoelior Ow.) mit den Gattungen *Streptospondylus*, *Cetiosaurus*; 3. Fam. Teleosaurier (Amphicoelior Ow.) mit den Gattungen *Teleosaurus* und *Metriorhynchus*. Von den beschriebenen 21 Arten der Teleosaurier gehören 15 der Gattung *Teleosaurus*, und zwar 3 der Untergattung *Teleosaurus*, 9 der Untergattung *Stenocaurus*, 1 der Untergattung *Pelagosaurus*, 2 der Untergattung *Teleidosaurus*, und 6 der Gattung *Metriorhynchus* an.

F. Kreutz. A. Kenngott. Beobachtungen an Dünnschliffen eines kaukasischen Obsidians. St. Petersburg. 1869.

Um den Grund des starken Schillerns auf der flachmuschligen Bruchfläche eines Exemplars schwarzen kaukasischen Obsidians zu ermitteln, untersuchte der Verfasser Dünnschliffe desselben. Eingehend befasst er sich mit den Beloniten Zirkels, die er in zwei Mineralspecies unterscheidet. Die eigentlichen Belonite sind sechseckige, prismatische Kryställchen einer unbestimmten Mineralspecies, die eine gelbliche Färbung besitzen.

Der Autor bestimmt auch durch Winkelmessung die Krystallgestalt der Belonite, indem er zu dem Schlusse kommt, dass sie hexagonale Krystalle bilden, welche das Prisma ∞P mit einer stumpfen normalen Pyramide darstellen, wozu noch oft die Basisfläche oP tritt. Ausser den eigentlichen Beloniten erscheint in diesem Obsidian farbloser Orthoklas in Gestalt rhomboidischer Tafeln, welche oft Zwillinge bilden. Neben diesem Feldspath fand Kenngott auch fragmentarische Gebilde von Anorthit und ein Mineral, dessen Krystalle quadratisch zu sein scheinen. Magnetit ist häufig und steht besonders mit Gasblasen im Zusammenhang.

Ferner beschreibt der Verfasser verschiedene Trichitengruppen und glaubt nicht zu viel zu behaupten, wenn er die Trichite selbst für Magnetit hält; endlich fand er noch in dem Gesteine Biotit und ein ölgrünes durchscheinendes Mineral, welches einen prismatischen Krystall bildet.

G. St. F. Sandberger. Ueber Glaukopyrit, ein neues Mineral. Sep.-Abdr. aus dem neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie etc. Jahrgang 1870. Zweites Heft. Gesch. d. Verf.

In Stücken von grossblättrigem Kalkspath, welche H. Dr. Schierenberg aus Würzburg aus den Gruben von Guadalcanal in Andalusien mitbrachte, fanden sich verschiedene Erze eingewachsen, deren Untersuchung Prof. Sandberger übernahm. Das Resultat war, dass neben derbem und krystallisirtem Fahlerz. lichtigem Rothgültigerz und sparsamen Büscheln von Antimonglanz das Vorhandensein eines neuen Minerals constatirt wurde. Dasselbe tritt in weit grösserer Menge auf, als die genannten Erze, und erscheint in nierenförmigen Aggregaten, die aus sehr dünnen Schalen von äusserst feinkörniger Structur zusammengesetzt sind, welche wiederholt mit sehr dünnen Schalen von Kalkspath, sehr selten auch mit solchen von Rothgültigerz wechseln. Die Nieren stecken ganz im grossblättrigen Kalkspath, und wird dieser durch Essigsäure oder verdünnte Salzsäure entfernt, so erscheint die Oberfläche von zahllosen, meist sehr kleinen, kammartig zusammengelagerten Krystallen gebildet. An den grösseren dieser Krystalle erkannte Sandberger mit der Lupe, dass als Grundtypus ein Durchkreuzungs-Zwilling zweier flachen, rhombischen Tafeln, vermuthlich der Combination $\infty P \infty . \infty P \infty . m P \infty a$ angehörend, auftritt, welcher den Habitus eines Weiss-